Strehlener Stadtblatt.

Sonnabend, am Nro. 49. 8. December 1838.

Druck und Verlag der C. Falch'schen Buchdrukkerei in Brieg. — Redacteur: C. Falch.
Expedition bei E. G. Illing in Strehlen.

Aufforderung.

Von denen termino Martini den 11. November bei hiesiger Kämmerei-Kasse zu zahlenden Erb-, Grund-, Auen-, Acker- und Pacht-Zinsen ist bis jetzt ein nur sehr kleiner Theil eingezahlt worden, weshalb die resp. Zahlungspflichtigen hierdurch zur Berichtigung derselben mit dem Bedeuten aufgefordert werden, daß wenn solche nicht bis zum 15. December erfolgt, sofort executive Beitreibung veranlaßt werden muß.

Eben so werden diejenigen, welche an die Kämmerei-Kasse Forderungen für gelieferte Gegenstände oder geleistete Arbeiten haben, freundlichst ersucht: ihre Rechnungen zur Zahlungsanweisung, dem Unterzeichneten zu behändigen.

Strehlen den 28. November 1838.

Der Kämmerer Pläschke.

Bekanntmachung.

Sonnabends den 8. December c. a. Nachmittags um 2 Uhr wird ein Termin zur Verdingung der bei hiesiger Kämmerei in dem Jahre 1839 vorkommenden Fuhren jeglicher Art in dem rathhäußlichen Sessions-Zimmer an den Mindestfordernden anberaumt, zu welchem Entrepriselustige hiermit eingeladen werden.

Strehlen den 28. November 1838.

Die Kämmerei-Verwaltung.

Pläschke.

Ich finde mich veranlaßt hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß ich von Niemanden Anweisungen auf aus der Cämmerei-Casse zu beziehendes Gehalt, annehmen und mich in monatliche Abrechnungen einlaßen werde, sondern dasselbe jederzeit nur an den bestimmten Empfänger zum Fälligkeits-Termin berichtigen kann und darf.

Strehlen den 28. November 1838.

Der Kämmerer Pläschke.

Steinkohlen-Verkauf.

Dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hierorts einen Steinkohlen-Handel treiben will, und verkaufe sowohl grobe als kleine Kohlen, nach dem Grubenmaaße, in jeder Quantität, zu dem festen Preis die Tonne grobe zu 1 Rthlr. 10 sgr. und die kleinen 1 Rthlr. 2 sgr.

Da sich der Holzpreis in hiesiger Gegend

von Jahr zu Jahr erhöht, so empfehle ich die Kohlenfeuerung, als eine weit billigere. Bei zweckmäßiger Anlage der Feuerungen, wird man nur durch die erhöhte und anhaltende Wärme empfinden, daß Kohlen gefeuert werden; einen unangenehmen Geruch verbreiten dieselben durchaus nicht, denn sie sind aus den Hermsdorfer Gruben, wo die besten Kohlen zu empfehlen sind.

Sollten etwa Herren in der Stadt sein, die sich die Kohlen nicht durch ihren Dienstbothen wollen zu Hause holen lassen, so wird sie der Bürger Kaulvers zu jeder beliebigen Zeit und in jeder Quantität zu Hause bringen für eine kleine Bezahlung.

Strehlen den 20. November 1838.

Johann Marin,
Tuchmachermeister.

Evangelische Pfarrkirche.

Vom 28. October bis zum 28. November 1838 wurden getauft:

D. Privat-Musikus Ferdinand Scholz T. Johanna Adolphine Auguste. D. b. Tischler Dästner T. Anna Ottilie Aleska. D. unverehelichten Helene Oertel T. Pauline Auguste. D. Kutscher Gottfried Schreiber T. Auguste Caroline. D. b. Stellmacher Gottlob Bartsch T. Auguste.

Getraut:

Bürger und Kürschner August Hoffmann mit Jungfer Henriette Pletschke. Maurer Gottlieb Lorenz mit Anna Rosina Röhrich. Schuhmachergesell Paul Lorenz Weiß mit Wilhelmine Gallaun. Husar und Chirurgen-Gehülfe Theodor Gansen mit Jungfer Wilhelmine Fülleborn. Bürger und Getreidehändler Anton Reichert mit Anna Rosina Brehmer.

Begraben:

D. Bürger und ehemaligen Wirthschafts-Inspector Hempel jüngste T. Emma Maria 20 J. 4 T. Auszehrung. D. Inwohner Gottfried Brauer jüngste T. Maria Albertine Auguste 1 J. 20 T. Auszehrung. Hospitalit und ehemaliger Friseur Wilhelm Freitag 77 J. Alterschwäche. D. Inwohner Gottlieb Grimm Ehefrau Anna Rosina geborne Tusche 49 J. Unterleibsübel. Bürger und Zimmermeister Gottfried Worbs 38 J. 3 M. 21 T. Nervenschlag. D. Maurer Carl Krause jüngste todtgeborne Zwillingstochter (ist nicht getauft). D. Maurer Gottfried Kallenbach jüngste T. Johanna Christiane Louise 2 J. 4 M. 26 T. Zehrfieber.

Katholische Kirche.

Vom 28. October bis zum 28. November 1838 wurden getauft:

D. b. Schuhmachermeister Carl Ostheimer T. Christiane Caroline Emilie. D. b. Weisgerber Joseph Hartmann S. Joseph Carl. D. Invaliden Johann Bernhardt S. Anton Ferdinand. D. unverehelichten Juliane Scokan T. Marie Eleonore Anna. D. b. Schneider Römerskirch S. Joseph. D. b. Tuchmachermeister Ignatz Göldner S. Joseph Martin. D. Privat-Actuar in Heinrichau Joseph Dierich S. Joseph August. D. b. Handschuhmacher Joseph Meier S. Friedrich Joseph Oscar.

Begraben:

D. Schornsteinfeger Johann Nawadny Ehefrau Elisabeth geborne Hofbauer 45 J. an den Folgen von Verletzungen. D. b. Sattler und Riemermeister Joseph Thiel S. Joseph 5 M. Brustentzündung. D. Inwohner Anton Kalusche S. Franz Ernst 36½ J. Luftröhrenschwindsucht.

„Anekdote."

In N. entstand seit einigen Wochen ein Gesellschafts-Klubb dessen Mitglieder aber leider Gefahr laufen, wenn sie nicht mit Bettwärmern und Fußsäcken versehen sind, sich mindestens Nasen, Ohren ꝛc. zu erfrieren, da der Entreprenneur desselben zu vergessen scheint, daß wir im Winter leben, und es nicht der Mühe werth hält, das dazu bestimmte Locale zu heitzen, vielmehr die Hoffnung hegt, daß jeder, der nicht ein Präservativ wie oben erwähnt, gegen die Kälte besitzt, sich seiner Getränke zu diesem Behufe bedienen wird, wodurch er sich zu bereichern gedenkt. — Da aber die ärmere Klasse weder ein Präservativ noch irgend etwas anderes zur Minderung der Kälte besitzt, so bleibt, wie es sich von selbst versteht, die Thüre für solche geschlossen.

Wunderbare Fügung.

(Aus dem Reise-Journal eines Liefländers.)

Wahre Begebenheit.

(Fortsetzung.)

Entsetzen sträubte das Haar desselben — und er war eben im Begriff, etwas Näheres über die furchtbaren, räthselhaften Worte des Kindes einzuziehen, als die Thür aufging und der Wirth eintrat. Dieser wunderte sich sehr, als es seinem Gast nicht schmecken wollte. Jetzt bemerkte er das kleine Mädchen und hieß sie zornig das Zimmer meiden, indem es Zeit sei, zu Bette zu gehen und die Pflegemutter ihrer harrte. Es entfernte sich stillschweigend.

Schon war es gegen Mitternacht, das Unwetter vorüber — die Wolkenmasse zertheilt und eine schöne Winternacht war eingetreten. Er hatte sich mit dem Wirthe in ein kurzes Gespräch eingelassen, doch dieser mahnte ihn, sich zur Ruhe zu begeben, ging mit dem Lichte und den Effecten voran und der Gast folgte ihm, mit Bangigkeit im Herzen, nach. Ein kleines, nicht sehr warmes Zimmer nahm ihn auf. Jener wünschte ihm die beste Nacht, und empfahl sich.

Jetzt hatte der Reisende erst Muse, über die räthselhaften Worte des Kindes nachzudenken. Möglichkeit reihte sich an Möglichkeit. Daß er etwas zu befürchten habe, und unter Mördern sei, schien ihm beinah gewiß. Er überlegte mit vieler Fassung und Geistesgegenwart das Mißliche seiner Lage. Guter Rath war hier theuer. Seinen Weg fortzusetzen, durfte er nicht wagen, da dieses ihn verrathen und den Mördern bloßgegeben hätte. Das Resultat des Hin- und Hersinnens war, daß er die Nacht zu durchwachen beschloß. Auch verfiel er auf folgende List.

Er verschloß mit vielem Geräusch die Thür, verstopfte das Schlüsselloch und löschte das Licht aus. Der Mond schien hell

in das Zimmer. Er machte von einigen Kissen des Bettes eine menschenähnliche Figur, der er seinen Pelz anzog, seine Mütze aufsetzte und sie ins Bett legte. Er selbst aber untersuchte seine doppelläufige Flinte und stellte sich bei dem Ofen hinter die Thür, die, im Aufgehen, ihn den Augen des Eintretenden entziehen mußte. So harrte er mit klopfendem Herzen auf den Ausgang der Sache eine ziemliche Zeit, und glaubte schon, seine Furcht sei ungegründet und das Kind habe ihn vielleicht, in seiner Einfalt, getäuscht, als — ein Geräusch auf der Treppe ihm die höchste Aufmerksamkeit und Vorsicht gebot. Leise schienen sich einige Personen der Thür zu nähern. Man horchte. Ein Nachschlüssel öffnete nun leise die Thür, die ganz offen blieb und den Reisenden völlig den Blicken des Wirths entzog, der mit einer geladenen Flinte sich dem Bette näherte und in einiger Entfernung stehen blieb. Er legte auf die im Bette liegende Figur an, drückte ab, und — stürzte selbst durch einen zweiten Schuß von hinten getroffen, den der Reisende nach ihm that und der ihn nicht verfehlte, zu Boden. Ein schmerzvolles Stöhnen bezeichnete den Hingang des Mörders.

Der zweite Schuß hatte Aufmerksamkeit erregt. Der Begleiter des Wirths, ein feiger Knecht, entfloh. Der Aberglaube leitete seine Schritte. Er glaubte jetzt mit Kobolden und Teufeln zu thun zu haben. Diese Furcht mochte er auch dem unten harrenden Weibe des erschossenen Wirthes eingeimpft haben, denn Beide wurden sogleich auf immer unsichtbar. Der Reisende glaubte sich dennoch nicht außer Gefahr. Er verrammelte, nachdem der Mordgehülfe die Treppe heruntergepoltert war, die Thür von innen und brachte so die Nacht in Gesellschaft des Leichnams zu, da er sich nicht getraute das Stübchen zu verlassen. So wartete er den Tag ab und zu seinem Glück erschienen mit diesem eine Anzahl russischer Fuhrleute, die er aus dem Fenster um Hülfe und Beistand anrief. Sie machten Halt, eilten zu seiner Rettung herbei und fanden Niemanden in dem untern Theile des Hauses vor. Bald war er aus seiner peinlichen Lage befreit.

(Die Fortsetzung folgt.)

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen rt.	sg.	pf.	Roggen rt.	sg	pf.	Gerste rt.	sg.	pf.	Hafer rt.	sg.	pf.
Strehlen												
3. Decemb.	2	7		1	13		1	2			20	
Breslau												
1. Decemb.	2	10		1	12	6	1	3			20	6
Brieg												
1. Decemb.	2	8		1	11	6	1				21	
Ohlau												
1. Decemb.	2	4		1	12			28			20	